

Beispiel

TITEL: DIE ELEKTRONISCHE KRANKENGESCHICHTE IN DER ARZTPRAXIS

Wo: SGAM-Kongress 2005, Luzern

Wann: 11. 11. 2005

WorkshopleiterIn: Dr. med. H. Bhend, Aarburg

WorkshopberichterstatterIn: Dr. med. P. Schläppi, Bern

Beschreibung:

Folgende Themen wurden vom Workshopleiter vorgestellt und mit den Workshopteilnehmenden diskutiert: Papier-Krankengeschichte versus elektronische Krankengeschichte, Gründe für die Umstellung, „Going paperless“, Dokumentationen, Schnittstellen, Qualität, elektronische KG als Forschungsbasis, ICPC-2, Software- und Hardwareanforderungen, Tipps/Tricks/Checkliste zur Umstellung. Der Workshopleiter präsentierte dabei seine brandneue CD, die das Wesentliche zum aktuellen Stand dieser Themen enthält (vgl. Literatur). Sie umfasst zudem eine ausführliche Literaturliste, viele Dokumente und Lösungen 5 verschiedener Firmen für vorgegebene Szenarien.

Die wichtigsten Botschaften:

- Grosser Einstiegsaufwand, grosser Gewinn: Nach 2–3 Jahren ist unschwer festzustellen, dass Welten zwischen einer handschriftlichen und der elektronischen KG liegen.
- Problem Tastatur/Schirm zwischen Arzt und Patient: *„Nach meinen Erfahrungen sind die Ängste des Arztes weit grösser als diejenigen des Patienten. Wenn die Neuanschaffung kurz kommentiert wird, haben die allermeisten Patienten durchaus eine positive Einstellung.“* (Zitat H. Bhend).
- Es geht nicht nur um die elektronischen Krankengeschichten, sondern ebenso um Rezepturen, Berichte, Auswertungsmöglichkeiten, Suchvorgänge u.a.m.
- Die elektronische Krankengeschichte ist die Basis für Forschung in Hausarztmedizin.
- Crash-Szenarien: Sie können vorkommen, deshalb gut vorbereiten und üben.

Was ich morgen in der Praxis anders mache:

Ich ordne und führe meine handschriftlichen Krankengeschichten schon möglichst im Hinblick auf eine künftige Umstellung: Problemliste komplettiert, Diagnosen nachgetragen, Hospitalisationen nachgeführt, Berichte geordnet ...

Was ich sonst noch sagen wollte:

Für die 3 Jahre „durch den Tunnel“ fehlen mir im Moment noch Mut und Ressourcen.

Literatur:

- Weitere Informationen auf www.sgam.ch/informatics.
- PRODIGY-CD-ROM: „Using the Computer in the Consulting Room“ (mit diversen Videoclips) - © Copyright SCHIN/i4u – 2005
Bezugsadresse: SGAM, Oberplattenstrasse 73, 9620 Lichtensteig; info@sgam.ch